

Dorf im Dorf - Derendingen Weiterbauen

STÄDTEBAULICHER ENTWURF
Leitidee des Beitrags ist es, die kleinteilige historische Struktur Derendingens in ihrer vorhandenen Logik weiterzubauen und dabei eine zeitgemäße Nutzung mit hoher sozialer Dichte und kostenoptimaler Typologie in klimaneutraler Bauweise zu implementieren. Dabei werden vorhandenen Gebäudecluster so durch die neuen zwei- bis viergeschossigen Satteldachhäuser ergänzt, dass bereits angelegte zusammenhängende Freiraumkomplexe vervollständigt werden und wie selbstverständlich eine neue innere Erschließungsstruktur als Rückgrat der Bebauung entsteht.
Durch die kleinräumige Gestaltung des Quartiers entstehen überschaubare Identifikationsorte für jeden Bedarf die sowohl Privathet auf der einen Seite als auch sichere öffentliche Bereiche auf der anderen in einem durchgängigen Erschließungsnetz mit vielfältigen Wegebeziehungen vereinen. Die Kleinteilige Körnung des Quartiers bettet sich sensibel in die topographischen Gegebenheiten des Grundstücks ein und schafft mit ihrer Silhouette gleichzeitig einen neuen, der Identität Derendingens entsprechenden Städteingang zur Kreisstraße hin. Eine kompakte und wirtschaftlich optimierte Tiefgarage schafft die notwendigen KFZ- und Fahrradstellplätze für das gesamte Quartier. Sie ist dabei so angeordnet, dass eine Realisierung des Quartiers in zwei Bauabschnitten ermöglicht wird.

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT
Zielgruppen der neuen Bebauung sind sowohl junge Familien mit begrenzten finanziellen Mitteln als auch Einzelpersonen und Gruppen mit eingeschränkter Wohnkompetenz (robustes Wohnen). Der dafür notwendige vielfältige Wohnungsmix wird durch ein modulares Konzept auf Gebäudeebene erreicht und gewährleistet ein dauerhaft hohes Maß an Nutzungsflexibilität. Die differenzierte Erschließung der einzelnen Einheiten ist dem unterschiedlichen Bedarf der jeweiligen Nutzergruppe angepasst. Ökonomisch organisierte Grundrisse in verschiedenen Größen ermöglichen eine größtmögliche soziale Mischung in Eigentums- sowie Mietwohnungen. Die typologisch vielfältigen Gebäude werden in kostengünstiger, ressourcenschonender und energieeffizienter Bauweise als nicht unterkellerte Holzständerbauten errichtet. Die formal reduzierten Satteldächer stehen ungestört von Gauben oder Dachflächenfenstern vollumfänglich der BIPV-Nutzung zur Verfügung. Fassaden aus Holzwerkstoffen in verschiedenen Texturen und einer natürlichen Farbpalette schaffen eine angenehm dörfliche Atmosphäre und unterstreichen die modulare Vielfalt der Architektur. Alle Gebäudemodule öffnen sich jeweils über eine Traufseite mit einer durchgängigen und durch Schiebeläden individualisierten Balkonschicht mit ihren Wohnungsbezogenen Außenräumen zum gemeinschaftlichen Freiraum hin.

ÖKOLOGISCHE STRATEGIE
Der komplette Verzicht auf Untergeschoße und die konsequente Materialisierung in Holz sowie die durch die Ständerbauweise ermöglichte Dämmung mit ökologischen Dämmstoffen leisten einen relevanten Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen mit nachhaltigen Materialien bei gleichzeitig größtmöglicher Wirtschaftlichkeit der Konstruktion.
Die Kompakte Gebäudeform, eine energetisch optimierte Gebäudehülle mit Lochfassaden und einer gut zu verschattenden Balkonzone sowie die geometrisch ungestörten kalten Dachräume schaffen die Grundlage für einen energieeffizienten Betrieb der Häuser. Die Ergänzung der aufgeführten ressourcenschonenden und energiesparenden Maßnahmen durch eine vollflächig integrierte Photovoltaik-Nutzung auf allen Dachflächen ermöglicht eine klimaneutrale Ökobilanzierung des gesamten Quartiers nach der Lebenszyklusbetrachtung. Diese Schrägdächer aus Solarziegeln führen darüber hinaus das Niederschlagswasser ohne Grundachretion unmittelbar einer zentralen Regenwasserzisterne zur Brauchwassernutzung für das Quartier zu.

FREIRAUMGESTALTUNG
Die städtebauliche Anordnung der Gebäude schafft Freiräume, die in ihrer Typologie der kleinräumigen historischen Struktur von Derendingen ähnlich sind. Sie verzahnen sich mit den angrenzenden Gärten zu grünen Höfen.

Hier treffen sich Privatgärten und die baurechtlich notwendigen Spielbereiche. Die Gestaltung der gemeinschaftlich genutzten Quartiersflächen soll zur kommunikativen Begegnung der Bewohner einen wichtigen Beitrag leisten. Über Beteiligungsverfahren werden die weiterführenden Planungen an die zukünftige Nutzerstruktur angepasst werden.
Die Erschließung verknüpft das neue Quartier in alle Richtungen mit der umgebenden Siedlungsstruktur und dem Landschaftsraum. Von der Sieben-Höfe-Straße aus erfolgt die Tiefgaragen-Erschließung und auch der Hauptzugang zum Quartier, der als Rettungsweg befahrbar ist. Die Müllcontainer werden hier zentral über der TG-Zufahrt aufgestellt, da eine dezentrale Abholung durch die Binnenliege des Wohngebiets kaum möglich erscheint. An dieser Stelle gibt es eine zeitliche Öffnung, im Westen verläuft ein Erschließungsweg, der die Spielbereiche hinter dem Gemeinschaftshaus und im nordwestlichen Grünhof erschließt. Gemeinschafts-Grillstelle und Ähnliches. Der fußläufige Anschluss an die Sieben-Höfe-Straße über den Hof bei Flurstück 5 bleibt nutzbar.
Eine Verbindung zum denkmalgeschützten Pfarrgarten ist einfach möglich. Für Lesungen, Konzerte oder Gemeindefeste könnte das neue Quartier so Anschluss finden, wenn dies von der Kirchengemeinde erwünscht ist. Der Hauptweg von Kirche zu Kappelstraße öffnet sich in der Mitte zu einem kleinen Platz, an dem gemeinschaftlich nutzbare Räume liegen (beispielsweise Cafe, Multifunktionsraum, (Rad-)Werkstatt, Bücherbox, Co-working-spaces, Kinderbetreuung, Beratungsbüro...). Der Hauptweg verläuft weiter als Spielstraße mit einem Plätzchen am nordöstlichen Ende, das zum Kappelweg anschließt (Radwegeverbindung).

Die südöstlich verlaufende Weinbergstraße mit ihrem Fußweg Richtung Weilheim und Gewerbegebiet wird durch drei Treppenwege angebunden. Kleinere Spielbereiche südlich der Gebäude sowie das Landschaftsschutzgebiet Rammert werden ebenfalls über diese Wege erreicht.
Der Straßenraum vor der Kirchhof-Mauer soll über eine neue Belagsgestaltung als Ortseingang von Derendingen erkennbar gemacht und bewusst gestaltet werden. Wir schlagen hier einen öffentlichen Treffpunkt mit Mobilitätszentrale vor: Carsharing-Stellplätze, Radverleih, Stromtankstelle. In der kleinen Grünzone ist eine Zisterne denkbar. Die Belagsfläche soll als shared space die Fahrgeschwindigkeit reduzieren und die Verbindung zur Kirche herstellen. Durch das Heranrücken der Bebauung an die Böschung der Kreisstraße wird der Ortsrand sichtbar.
Die Wegoberflächen werden als befahrbare Pflasterbeläge vorgeschlagen. Diese eignen sich zur fußläufigen Erschließung sowie als befahrbare Flucht- und Rettungswege, sind aber auch als Spielfläche für Kinder nutzbar. Wo möglich und sinnvoll, soll über Fuge und Stein entwässertes Pflaster eingesetzt und auch Photokatalyse geprüft werden. So kann über die Wahl des Belags ein Beitrag zur Regenwasserrückhaltung, Versickerung und Luftreinigung geleistet werden.
An vielen dezentralen Stellen werden aber leicht zugänglich Radstellplätze angeordnet. Die Tiefgarage als hocheffizienter Baukörper ermöglicht, dass ein großer Teil der Planungsfläche als nicht unterbauter, langfristiger Lebensraum für Bäume nutzbar ist, die durch Verdunstung, Beschattung und Luftfiltration zum Klimaschutz beitragen. Zusätzlich sind auf der TG durch einen Aufbau von mind. 60 cm ebenfalls Gehölzpflanzungen möglich.

Die privaten Gärten richten sich jeweils zu einem der grünen Höfe aus, dadurch entstehen vielfältige Sonnen- und Schattenbereiche. Die Freibereiche der robusten Wohnungen liegen nicht am öffentlichen Raum. Die Höfe werden großzügig mit Staudenhecken sowie raumbildenden Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Schnitthecken und Zäune sollen auf das absolut notwendige Maß begrenzt bleiben, Mauern nur zur Geländesicherung gestaltet sein. Der Gehölzbestand in der Böschung zur höher liegende Kreisstraße bleibt erhalten, wo irgend möglich.

Ziel ist eine zukunftsorientierte, verantwortliche Stadt-Entwicklung, die Verkehrswende und Klimawandel gerecht wird und dennoch erschwingliches Wohnen auch für untere Einkommensschichten ermöglicht.



SCHWARZPLAN | 1:2500



STÄDTEBAUKONZEPT | BAUABSCHNITT I



STÄDTEBAUKONZEPT | BAUABSCHNITT II



STÄDTEBAUKONZEPT | BAUABSCHNITT III



LAGEPLAN | 1:500



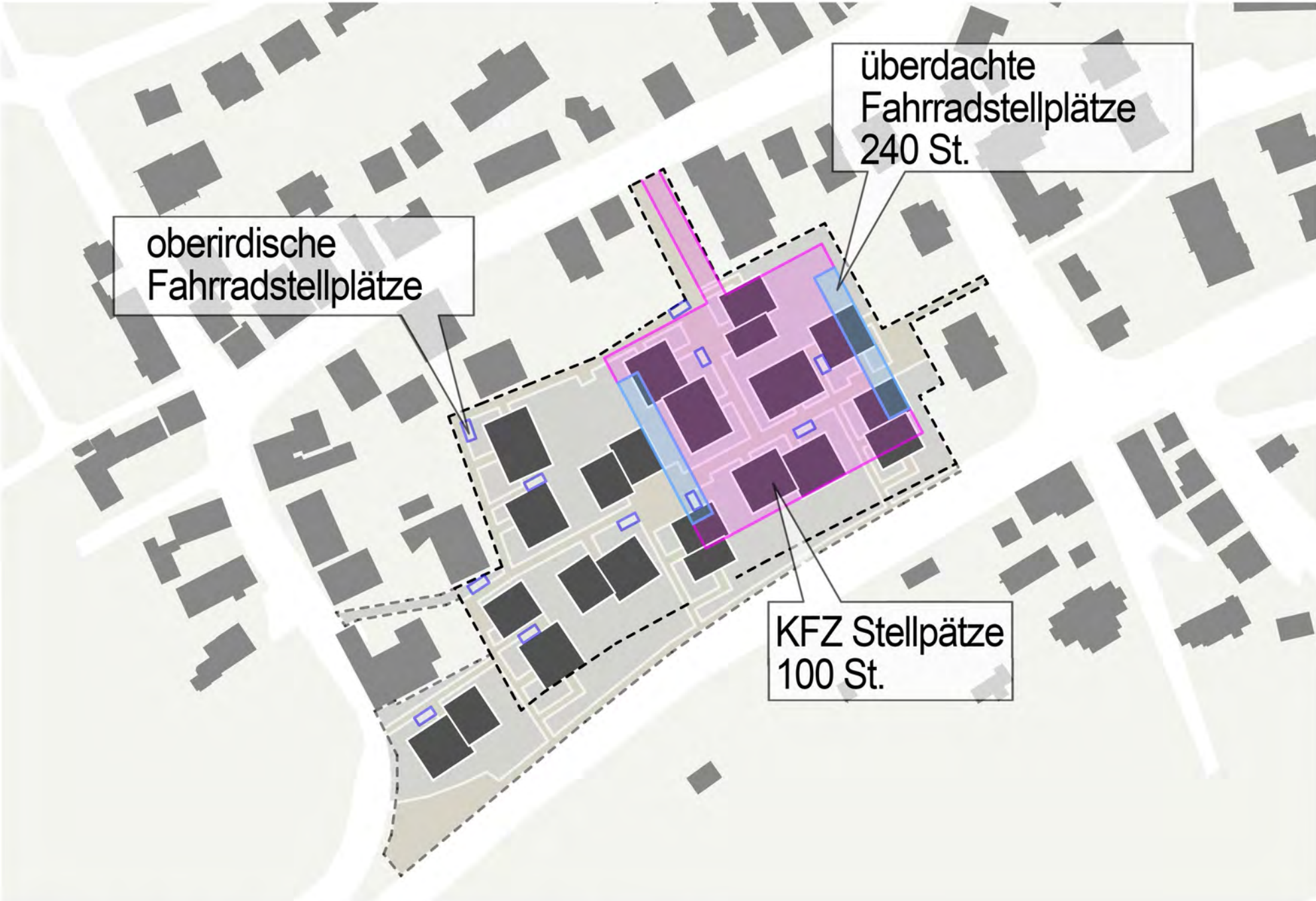
SCHNITT AA | 1:500



KONZEPT | NUTZUNGSVERTEILUNG



KONZEPT | FREIFLÄCHEN



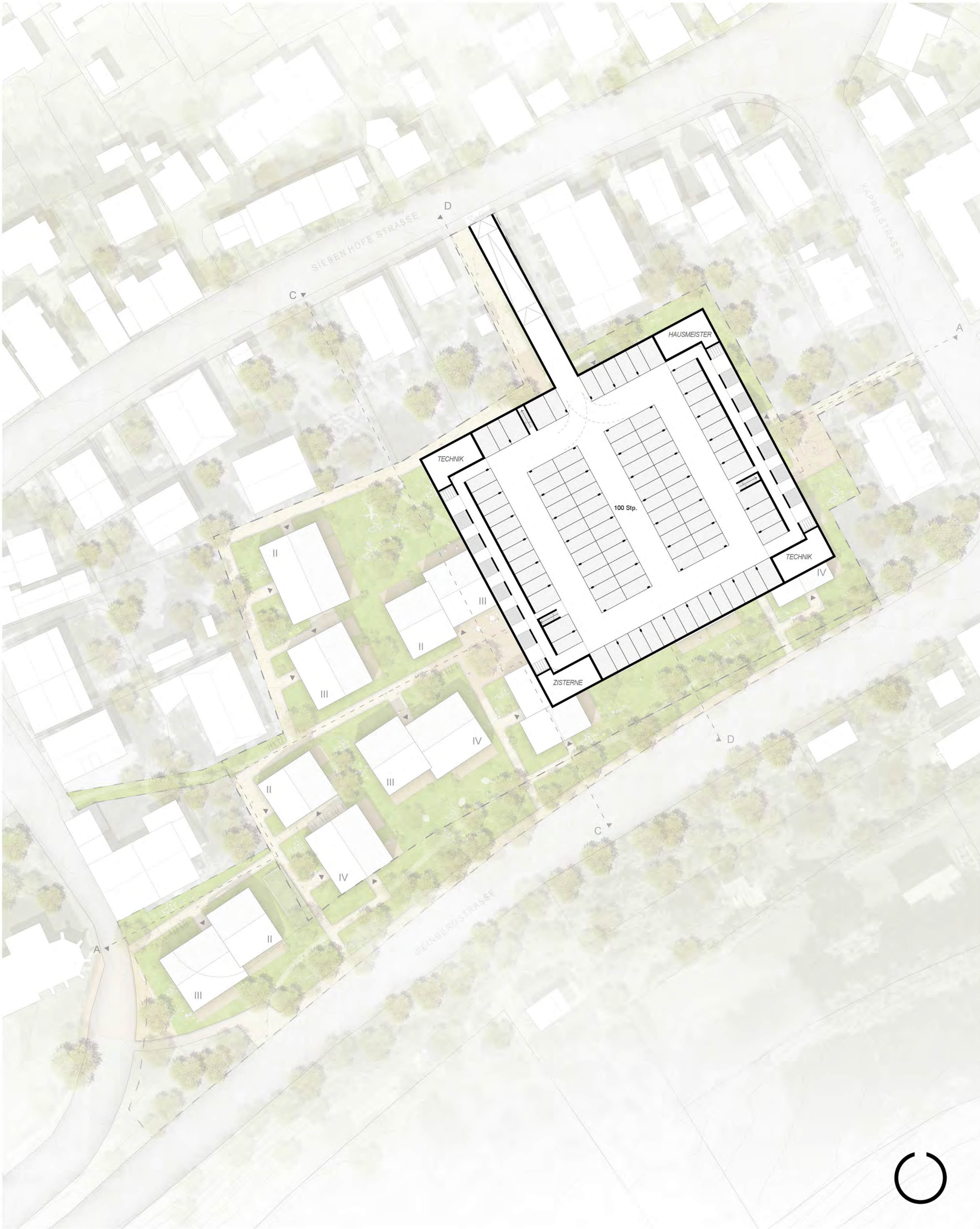
KONZEPT | RUHENDER VERKEHR



KONZEPT | INFRASTRUKTUR



ERDGESCHOSS | 1:500



UNTERGESCHOSS | 1:500



SCHNITT B B | 1:500



SCHNITT C C | 1:500



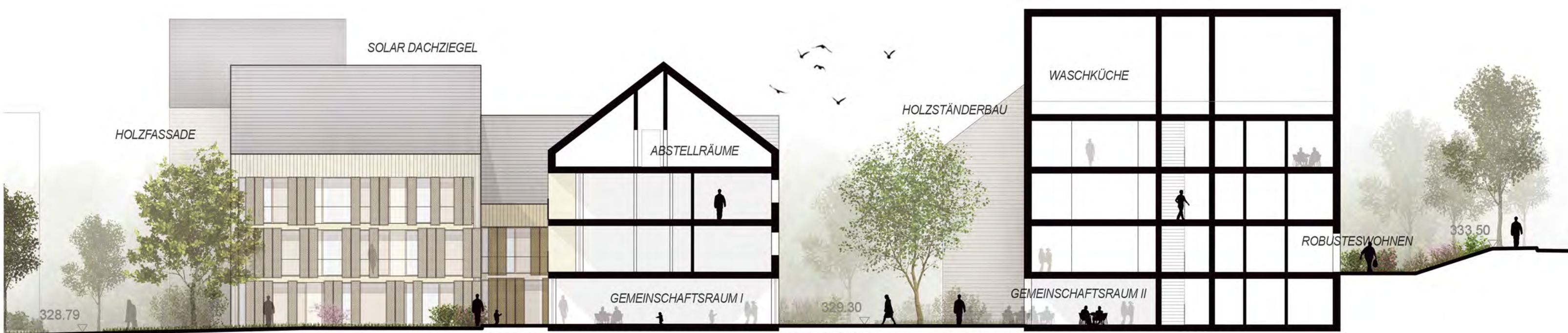
PERSPEKTIVE | DORFSTRASSE



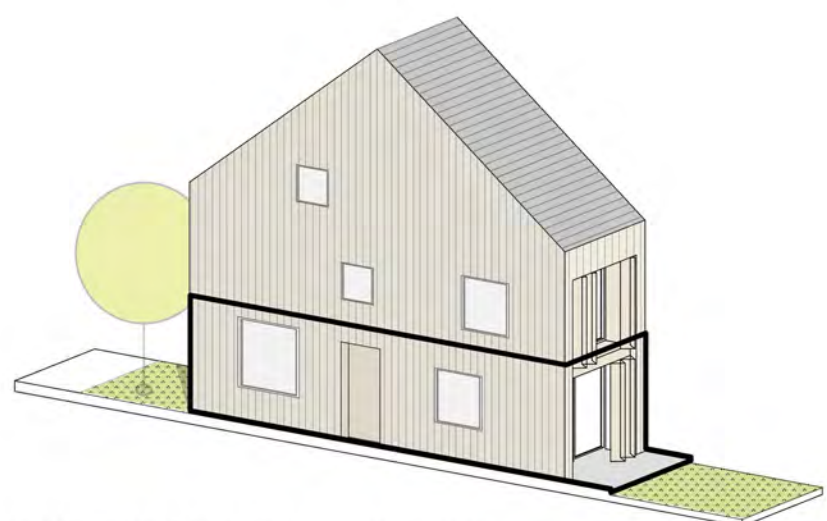
PERSPEKTIVE | WEINBERGSTRASSE



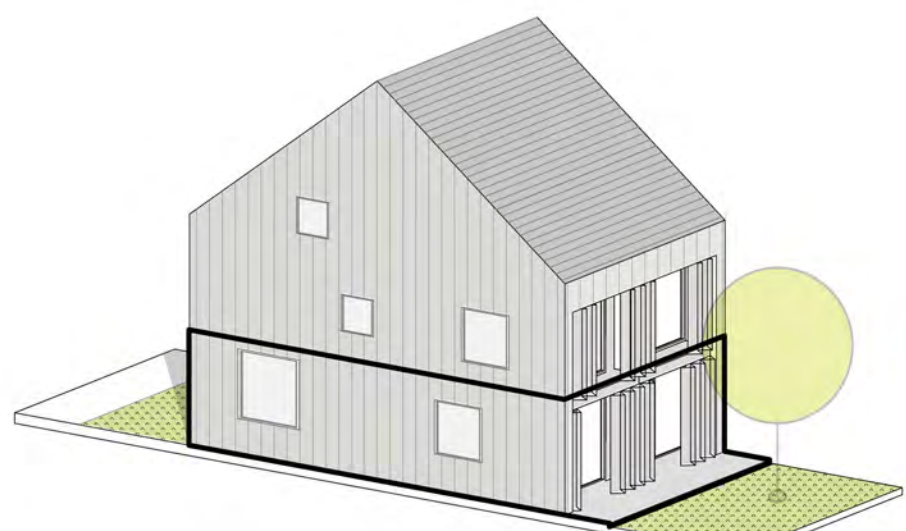
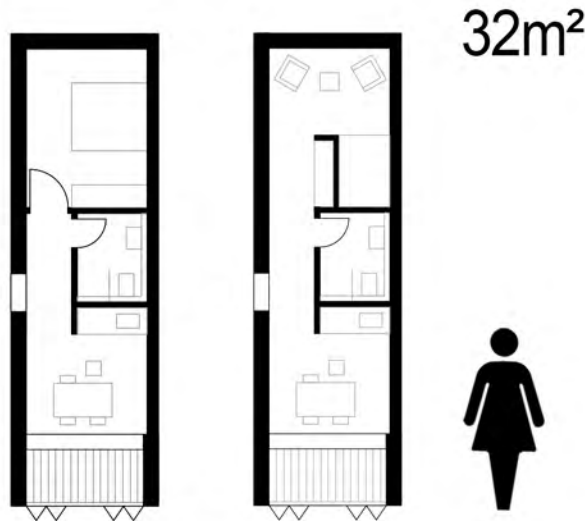
GRUNDRISS AUSSCHNITT | 1:200



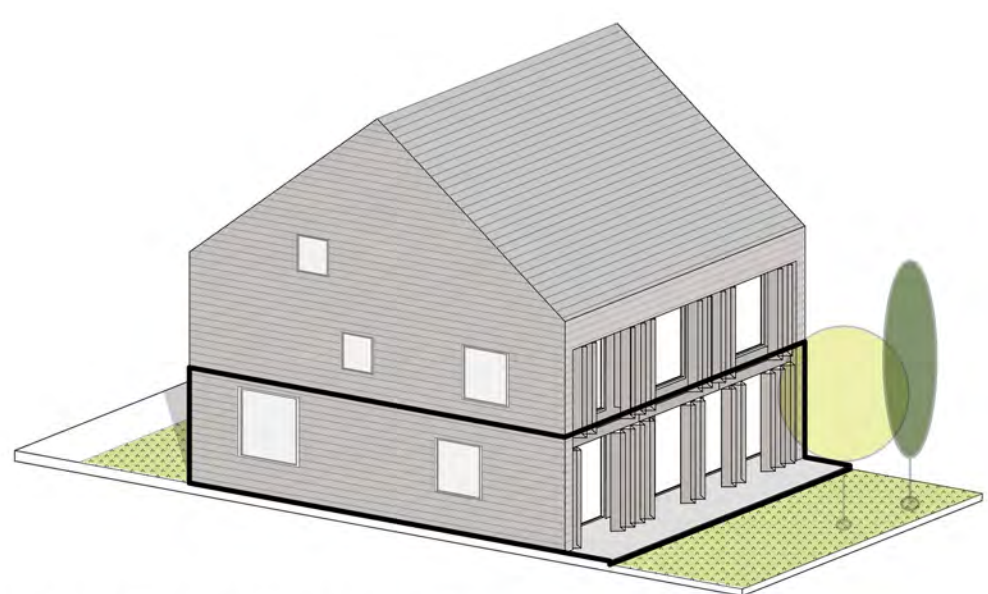
SCHNITT AUSSCHNITT | 1:200



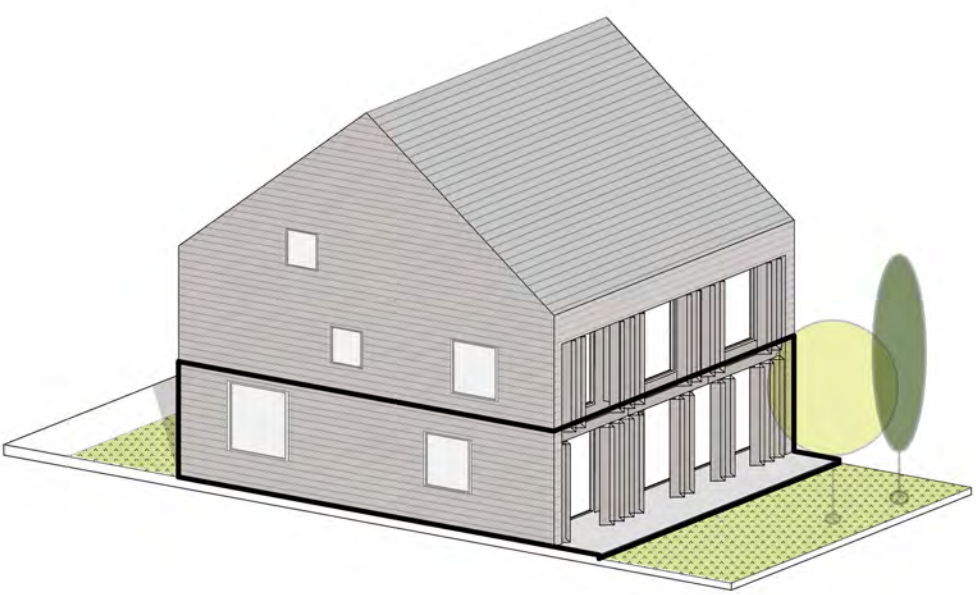
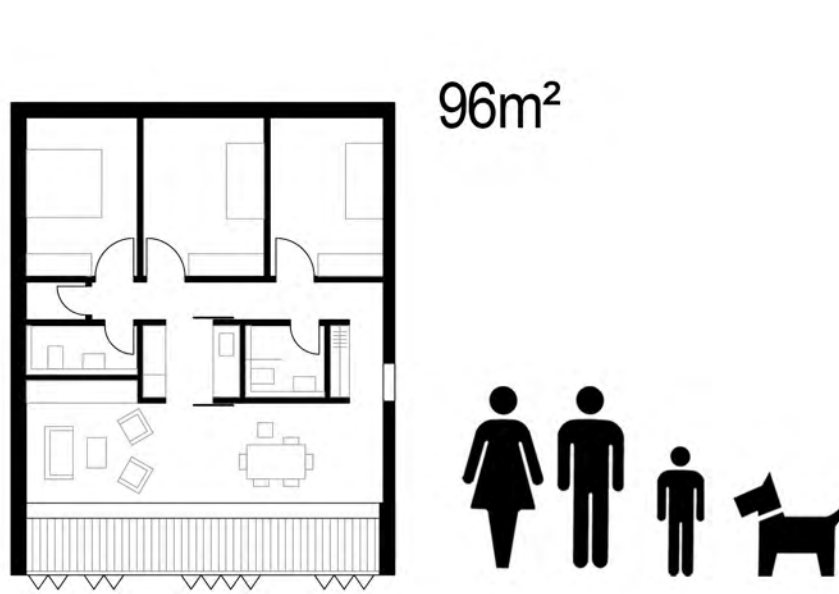
1&2 ZIMMERMODUL - 16WE



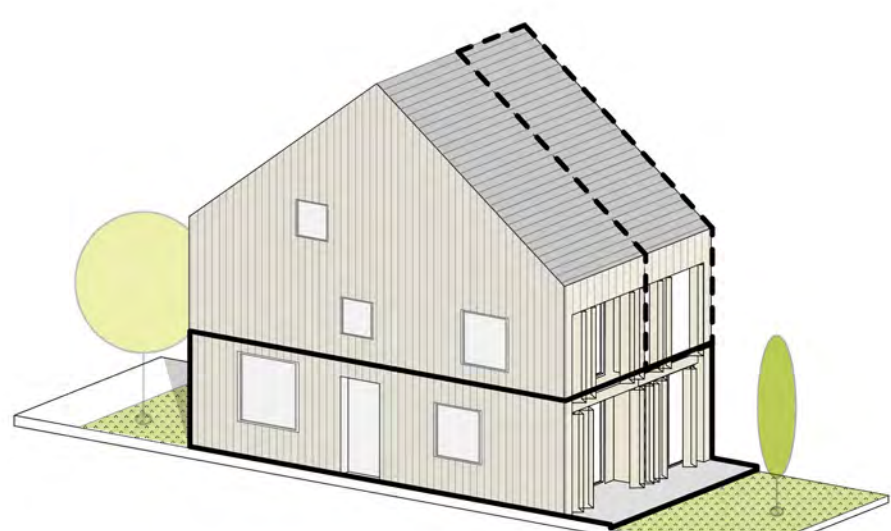
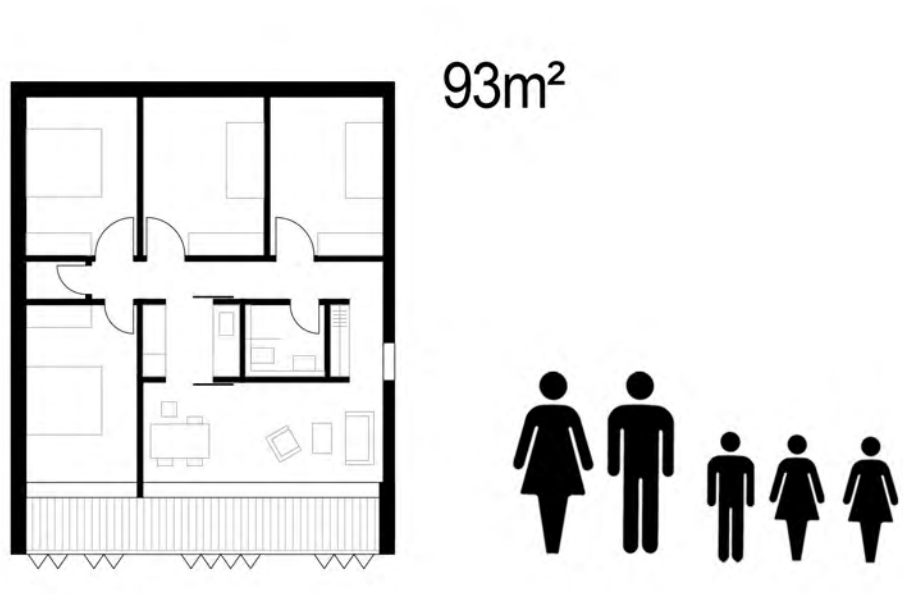
3 ZIMMERMODUL - 21WE



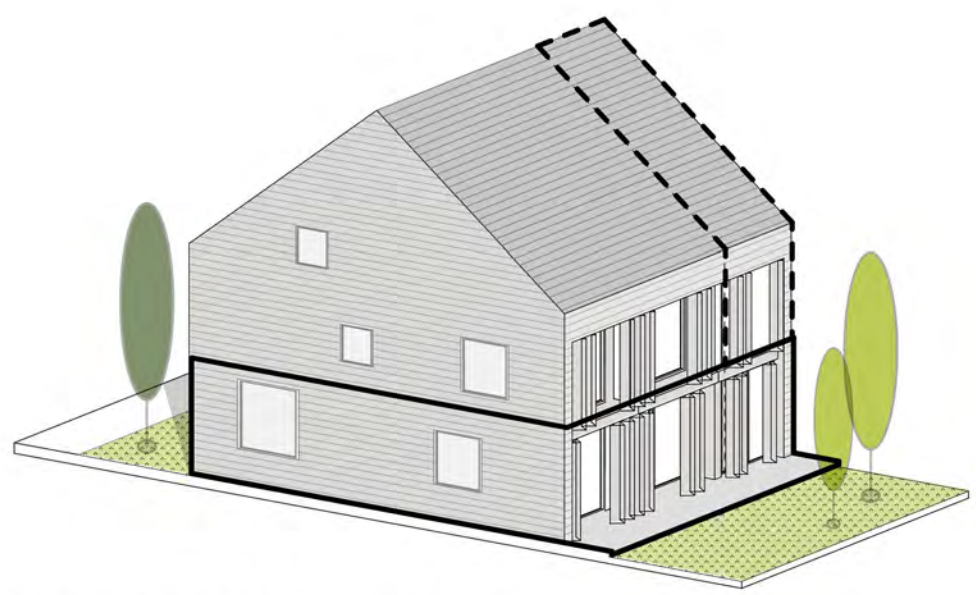
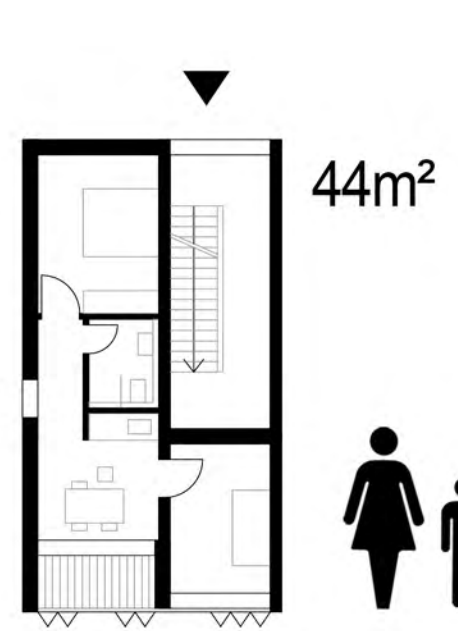
4 ZIMMERMODUL - 10WE



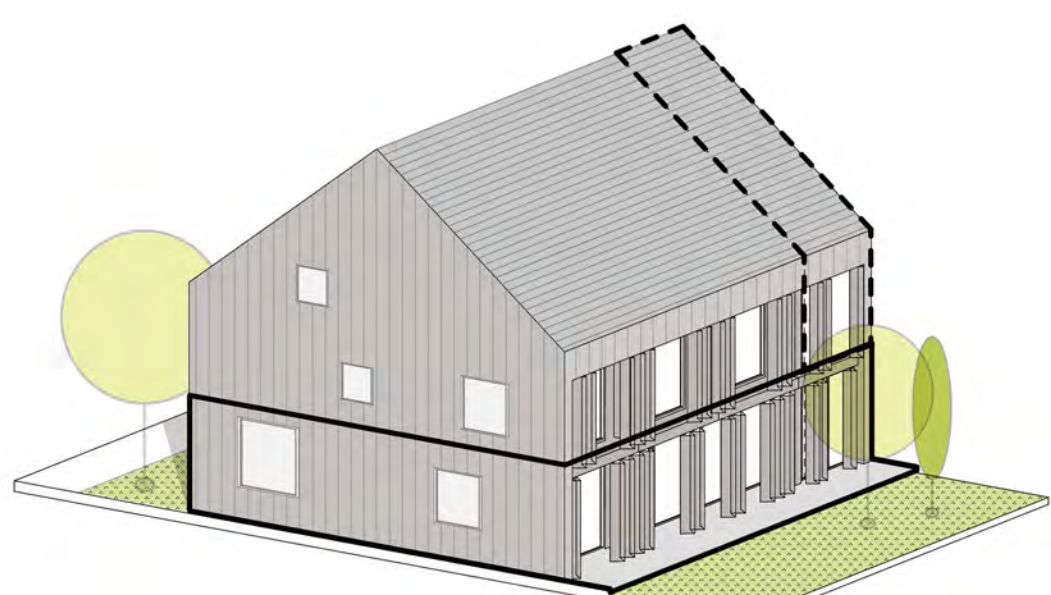
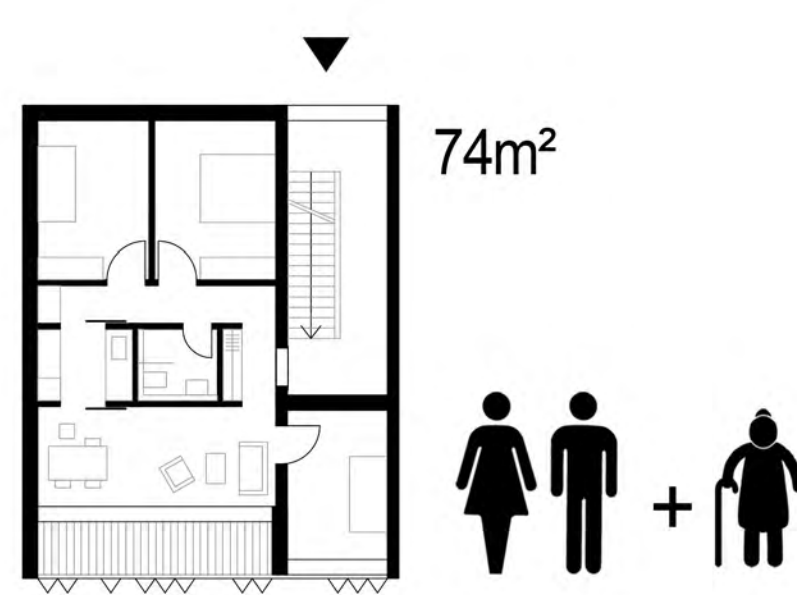
5 ZIMMERMODUL - 8WE



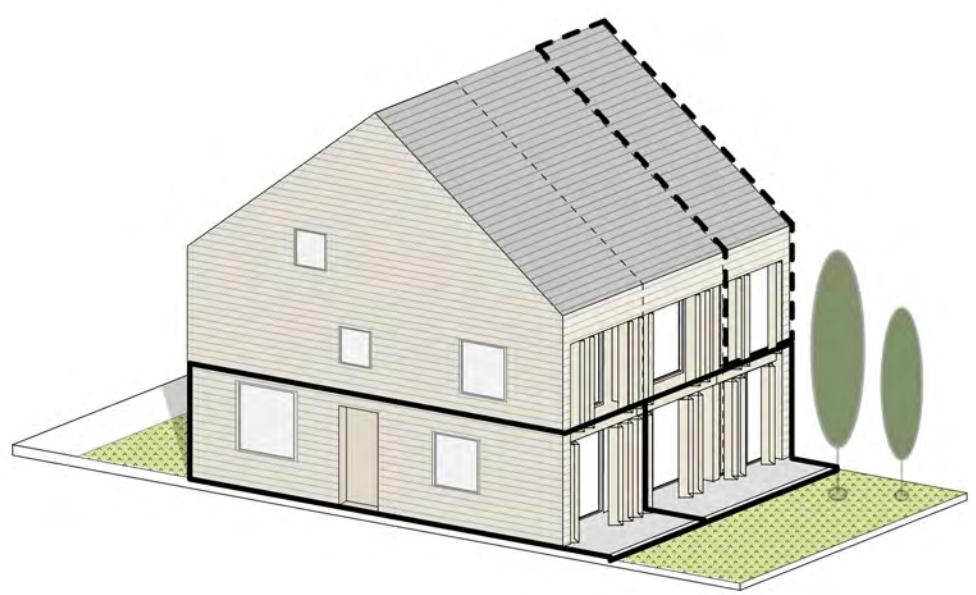
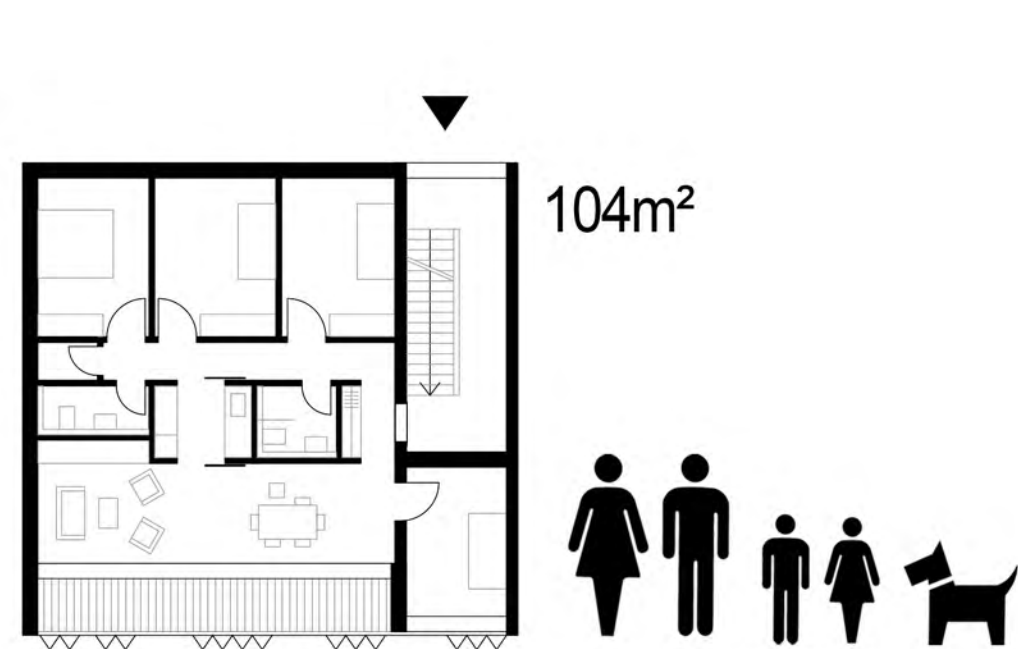
2+1 ZIMMERMODUL - 13WE



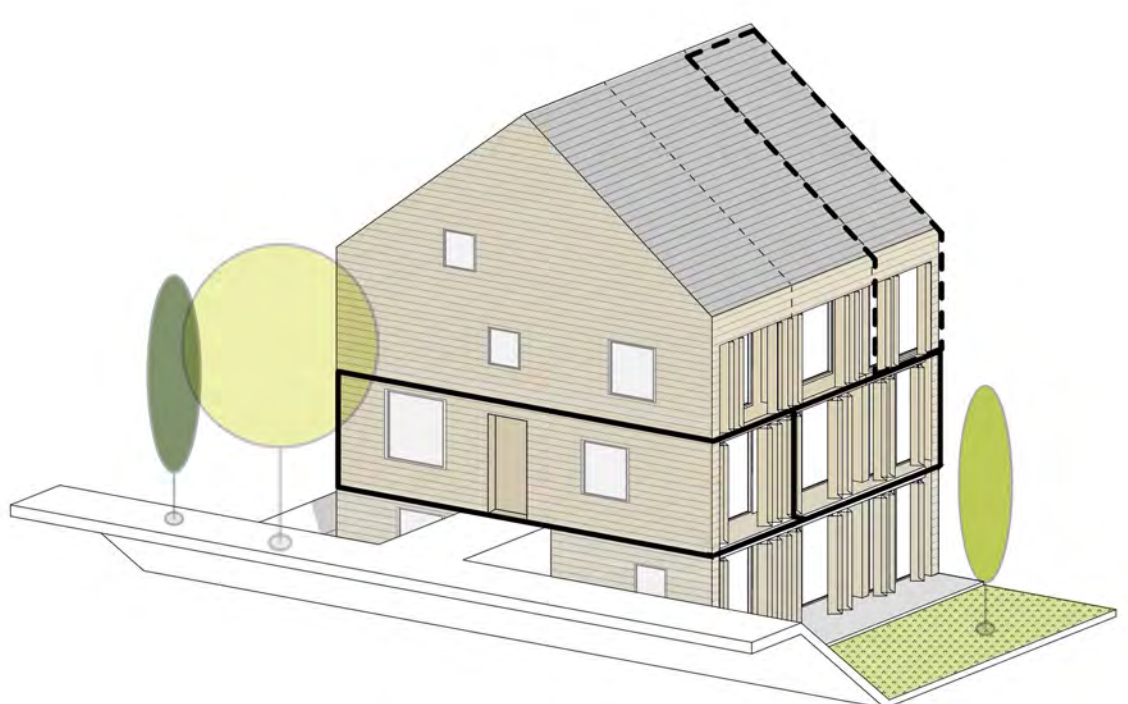
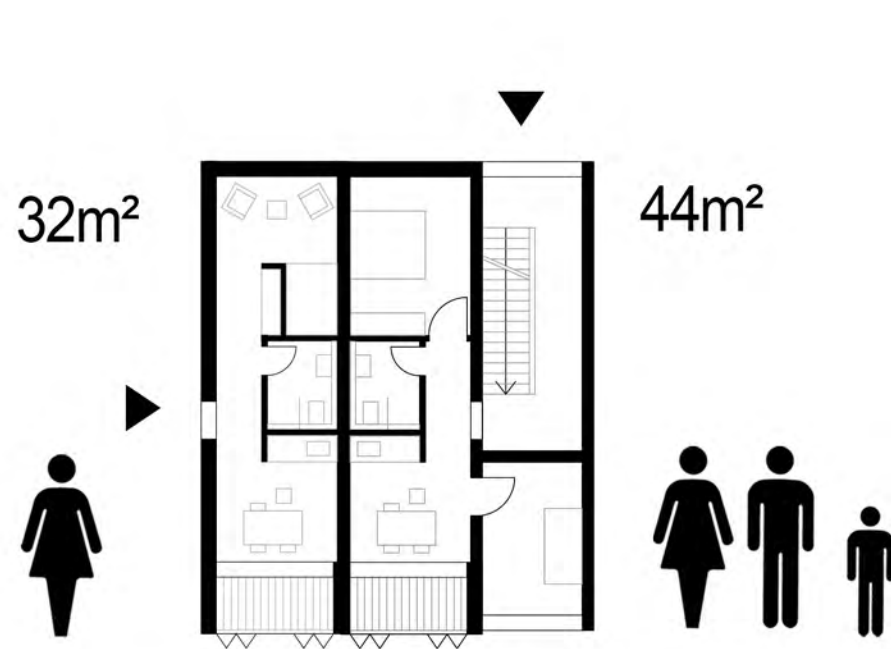
3+1 ZIMMERMODUL - 26WE



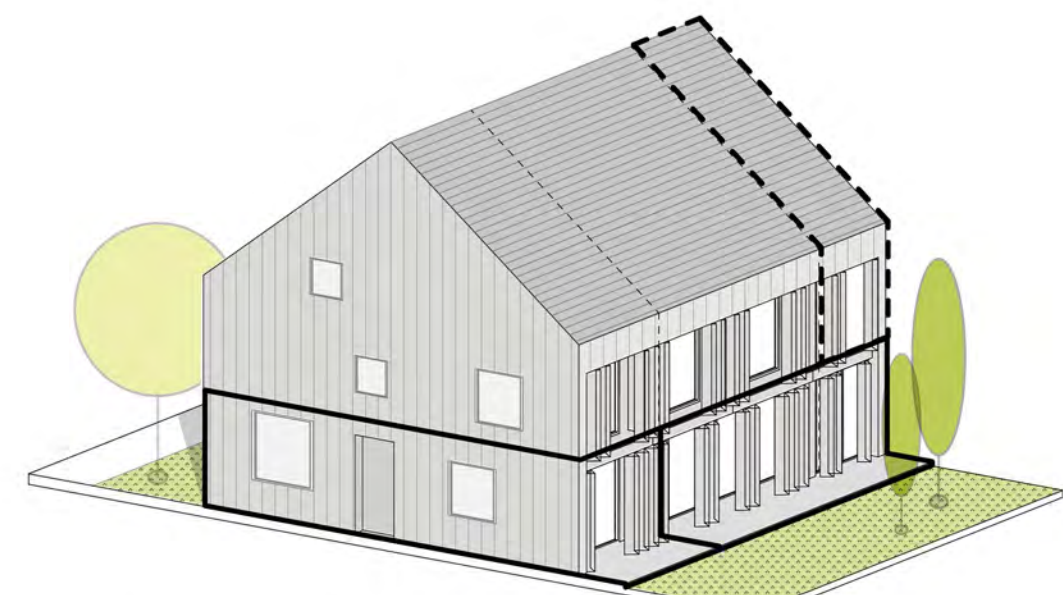
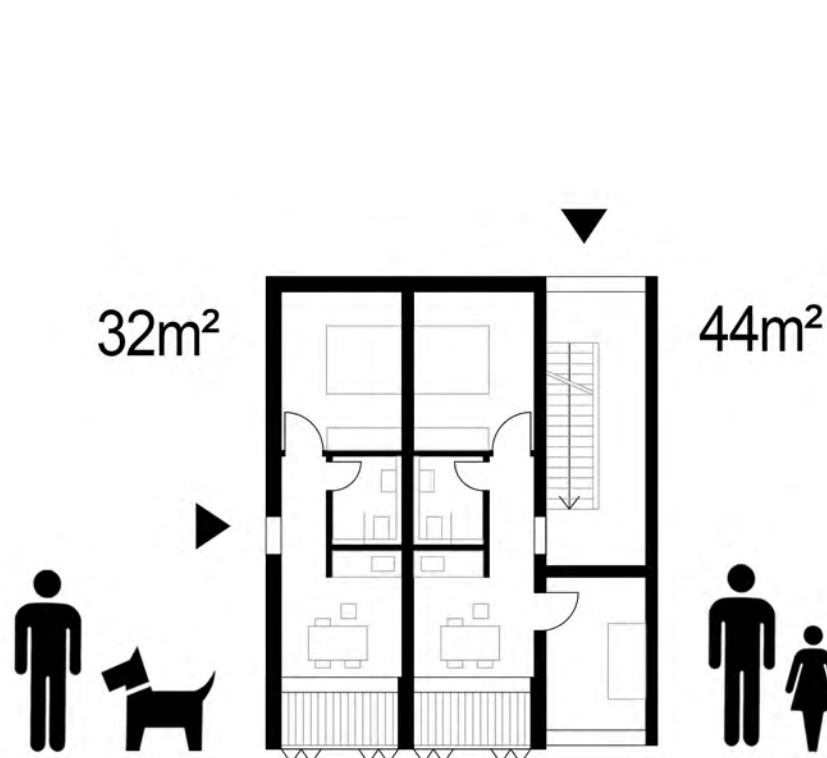
4+1 ZIMMERMODUL - 7WE



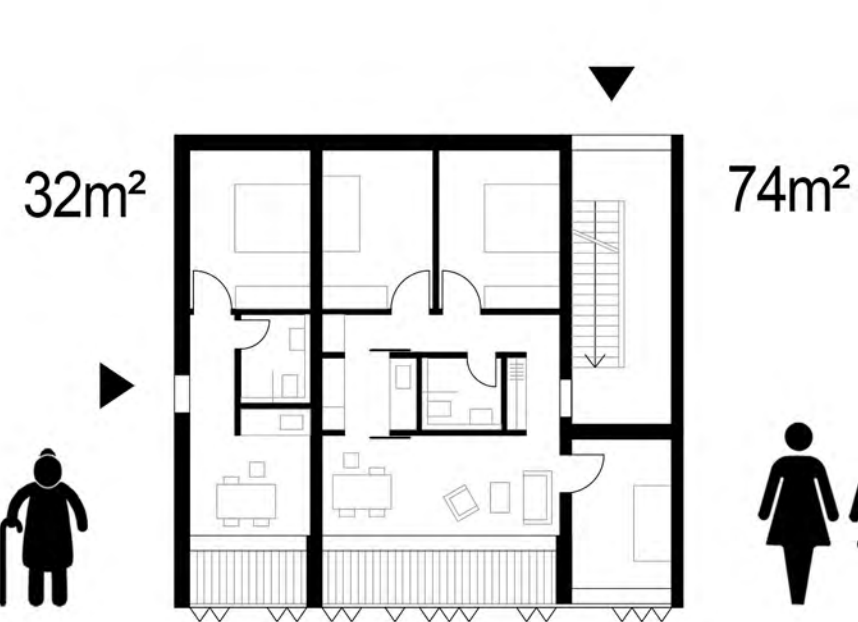
2 ZIMMERMODUL & 2+1 ZIMMERMODUL



2 ZIMMERMODUL & 2+1 ZIMMERMODUL



2 ZIMMERMODUL & 3+1 ZIMMERMODUL



GRUNDRISS TYPOLOGIEN | 1:200